

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 22 (1981)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Katholiken in der Sowjetunion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094481>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Katholiken in der Sowjetunion

Die «östliche Aktualität» der katholischen Kirche ergibt sich vor allem durch ihre Rolle in Polen; aber was stellt sie in der Sowjetunion dar? Mit Erstaunen vernimmt man aus einer neuen Veröffentlichung, dass sie nach den Orthodoxen die zweitgrösste kirchliche Gemeinschaft in der UdSSR ist. Das ist übrigens eine Folge der sowjetischen Annexionspolitik zu Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Das Institut «Glaube in der 2. Welt» (G2W) in Zollikon hat ein Rotbuch von Sergiusz Bankowski herausgegeben: «Die Katholiken in der Sowjetunion» (72 Seiten, Fr. 10.—). Die Schrift ist reich dokumentiert und illustriert. Sie geht nicht nur dem Bestand der Katholiken nach, sondern auch dem Stand der Verfolgung und des Widerstandes. Die Entfaltungsmöglichkeiten katholischer Gemeinschaften in der UdSSR sind überaus eingeschränkt, weil sie vom Sowjetstaat jahrzehntelang mit ganz besonderem Ingrimm niedergehalten wurden. Doch in den letzten Jahren hat sich der Durchhaltewillen der Katholiken verstärkt, und die Wahl des polnischen Papstes hat sie weiter in ihrem Bestreben ermutigt, sich nicht isolieren zu lassen.

Heute sind katholische Oppositionelle ein Faktor der menschenrechtlichen Bewegung in der Sowjetunion und je nachdem darüber hinaus auch ein Faktor des nationalen Widerstandes bei den annektierten Völkern.

## Zum Beispiel der litauische Widerstand

Besonders deutlich ist die Entwicklung im Baltikum und hier wiederum in Litauen. Im «Rotbuch» steht zu den Veränderungen im letzten Jahrzehnt unter anderem:

Das mit 17 054 Unterschriften versehene Memorandum der litauischen Katholiken vom Februar 1972 an die Staatsführung der Sowjetunion und an den Generalsekretär der UNO dokumentierte ihre Bereitschaft zum Widerstand gegen die Einschränkung der Religionsfreiheit und die Kirchenverfolgung in Litauen.

Dieser Widerstand gegen die Unterdrückung der Religion ging im Frühling 1972 nach der Selbstverbrennung von R. Kalanta in eine nationale Manifestation über und gipfelte in blutigen Unruhen anlässlich seiner Beerdigung in Kaunas.

Auf das totale staatliche Verbot der katholischen Presse reagierten die litauischen Katholiken mit der Gründung der Untergrundpresse.

Seit März 1972 erscheint im Untergrund die «Chronik der litauischen katholischen Kirche»

in litauischer Sprache, die im Westen von Litauern in westliche Sprachen übersetzt wird. Die Chronik informiert ausführlich über das kirchliche Leben und die Menschenrechtsverletzungen in Litauen und in anderen Sowjetrepubliken.

Ausser der Chronik werden in Litauen noch weitere religiöse («Gott und Vaterland», «Rupintojelis», «Weg der Wahrheit») und patriotische («Ausra», «Freiheitsbote» und «Perspektiven») Periodika herausgegeben.

Religiöse Bücher wie Katechismen und Gebetsbücher werden ebenfalls im Untergrund von Hand oder mit der Schreibmaschine vervielfältigt. Mehrere der an der Herstellung der Untergrundpresse beteiligten Katholiken wie N. Sadu-naite, P. Plumpa, V. Lapienis u. a. wurden zu mehrjährigen Lager- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Seelsorgerarbeit hat wegen der Glaubensverfolgung teilweise Katakombenstil angenommen. Die Arbeit der öffentlich tätigen Kirche wird in Litauen durch die Katakombentätigkeit der Priester und Laien unterstützt. Diese Leute werden besonders stark verfolgt.

Nach der Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte von Helsinki (1. 8. 1975) entstand eine neue

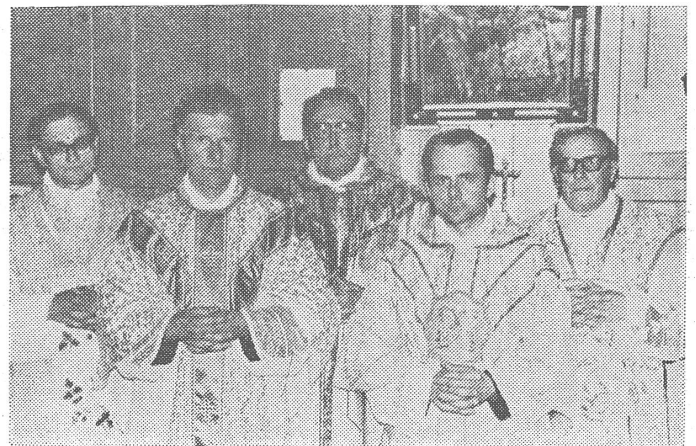
öffentliche Form des Widerstands gegen die Verletzung der Menschenrechte bzw. der Religionsfreiheit in Litauen. Am 25. 11. 1976 wurde von fünf Personen die «Litauische Helsinki-Gruppe» zur Förderung der Einhaltung der Helsinki-Schlussakte gegründet. Sie erklärte sich bereit, Mitteilungen über die Verletzung der Artikel der Schlussakte, v. a. bezüglich der Menschenrechte, auf litauischem Gebiet entgegenzunehmen.

Am 13. 11. 1978 wurde von fünf katholischen Priestern das «Katholische Komitee zur Verteidigung der Rechte der Gläubigen» gegründet. Es stellt fest: «Viele Gesetze, welche die Angelegenheiten der Gläubigen regeln, entsprechen der litauischen Wirklichkeit nicht und stehen im Widerspruch nicht nur zur sowjetischen Staatsverfassung, sondern auch zu den von der Sowjetunion mitunterzeichneten internationalen Abmachungen.»

Deswegen versucht das katholische Komitee danach zu streben, die gleichen Rechte, wie sie für die Atheisten bestehen, auch für die Katholiken zu erkämpfen. Zur Erreichung dieses Zieles werden die sowjetische Regierung und die Öffentlichkeit über die Diskriminierung der Kirche und einzelner Geistlicher informiert.

Die litauischen Katholiken schätzen die Hilfe aus dem Westen, wie z. B. jene von Radio Vatikan, das sie mit Nachrichten versorgt und ihre Untergrundpresse populär macht. Sie hoffen, dass es ihren Brüdern in der Emigration von der Sowjetregierung erlaubt werden wird, sie mit religiöser Literatur zu versorgen und fachliche Hilfe zu leisten.

Ausserdem benötigen sie jedoch die effektive Hilfe des Hl. Stuhles und aller katholischen Mitgläubigen, damit ihnen ermöglicht wird, «... den Kampf zu gewinnen für das Recht, Gott ungehindert zu loben und gleichberechtigte Bürger in unserer eigenen Heimat zu sein». ■



Das litauische Komitee zur Verteidigung der Rechte der Gläubigen.

Anlagehefte 4 1/2 %  
Kassa-Obligationen 6 1/2 %

Festgeldkonti ab Fr. 25000.-

# Anlageplus

CITY BANK

**Mehr Zins - Mehr Sicherheit.**  
**Die Formel für den klugen Anleger.**

<b>Coupon</b>	Name	Vorname	
Bitte senden Sie mir Ihre	Strasse		ZB
Unterlagen über Anlageplus.	PLZ/Ort		

Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 76 11

(Die City Bank gehört zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt)